

sammenstellung von Zitaten bei Vincenz, und es scheint klar, daß die Vf. die theoretische Konzeption, deren sie sich offenbar bedienen wollte, nicht verstanden hat. Im 2. Kapitel (S. 65–139) geht sie auf die Eigenschaften der Herrscher ein – sie unterscheidet zwischen dem gesalbten Vertreter Gottes über Volk und Land sowie dem idealen christlichen Ritter und als drittes dem gewöhnlichen Sterblichen auf dem Thron. Moralische Eignung (S. 69) steht für Vincenz über der natürlichen Erbfolge – es konnten auch andere, jüngere Familienmitglieder bei besserer Eignung Fürsten werden. Laut der Vf. besaßen Krak, Bolesław I. und Bolesław III. jene besonderen Herrschereigenschaften (*iustitia* und *misericordia* sowie auch *prudentia*), die sie als würdige und starke Vorgänger Kasimirs II. des Gerechten auszeichneten. Insgesamt ist aber auch dieses Kapitel eher ein Sammelsurium an Zitaten, und die Resultate sind teils banal: ja, die Fürsten von Polen waren Anhänger Gottes und durch diesen legitimiert. Ja, sie waren gute Ritter. Ja, sie waren auch bei Bedarf Diplomaten. Ja, sie haben die Kirche geschützt. All diese Eigenschaften werden von M. ohne wirkliche Reflexion oder Abstraktion mit Quellenzitaten nachgewiesen. War uns das aber nicht schon zuvor klar? Im dritten Kapitel (S. 140–170) geht sie auf die polnischen Fürstinnen in der historiographischen Konzeption von Vincenz ein. Hierbei streicht sie besonders die positiven Eigenschaften als gute Beschützerinnen des Heimes und kluge Ehefrauen heraus, die zudem durch ihre Herkunft Dynastien verbinden konnten und so Friedensgaranten darstellten. Im vierten, besonders kurzen Kapitel (S. 171–179) geht sie auf das erste, legendäre Buch von Vincenz ein und folgt der These des *integumentum* (Decke, Mantel), was bereits zuvor in der polnischen Forschung bekannt war: Vincenz konnte über politische Probleme seiner Zeit schwerlich schreiben und verarbeitete sie daher im legendären, ersten Buch. Abschließend kann gesagt werden, daß M. sehr fleißig, aber in gewisser Weise konzept- und phantasielos vorgeht. Zwar arbeitet sie sich an der Unterscheidung der Charaktere bei Gallus und Vincenz ab, will sich aber zu keinem anderen Resultat verleiten lassen als dem, daß eben Gallus das Herrschergeschlecht und Vincenz die *res publica*, notfalls auch ohne Herrscher, in den Mittelpunkt stellte. Diese Erkenntnis ist nicht neu. Versäumt wurde auch, nach den legendären Vorgängern im europäischen Kontext zu fragen. Wurden andernorts trojanische oder römische Vorfäter für die europäischen Herrschergeschlechter gefunden (Kordula Wolf), bemüht sich Vincenz überraschenderweise darum keineswegs. Im Gegenteil, seine ersten Herrscher sind überhaupt keine Piasten. Warum nicht? Das allzu bescheidene Literaturverzeichnis (4 S.) mit ausschließlich polnischen Titeln (wenige fremdsprachige Autoren in polnischer Übersetzung) zeigt aber, daß hier wohl doch sehr begrenzt gedacht wurde.

Grischa Vercamer

Anonymus and Master Roger. Anonymi Bele Regis notarii Gesta Hungarorum. Anonymus, Notary of King Béla, The Deeds of the Hungarians, ed., translated and annotated by Martyn RADY / László VESZPRÉMY. – Magistri Rogerii Epistola in miserabile carmen super destructione Regni Hungarie per tartaros facta. Master Roger's Epistle to the Sorrowful Lament upon the Destruction of the Kingdom of Hungary by the Tatars, translated and annotated by János M. BAK / Martyn RADY. General editor: János M. BAK (Central European Medieval Texts 5) Budapest u. a. 2010, Central European University